

Editorial

## Die Zukunft der Schweiz muss politisch entschieden werden – ohne Sexbildli

**Wir dürfen uns auf einen spannenden Wahlkampf freuen.** Ein Lagerwahlkampf links gegen rechts, wie ihn sich Christoph Blocher schon immer gewünscht hat, zeichnet sich ab. In Bern sind Bundesrat und Parlament in den letzten Jahren von Mitte-rechts zu Mitte-links geschwenkt. Nicht weil die Stimmbürger plötzlich ganz anders wählen würden, sondern weil die CVP das Lager gewechselt und sich die BDP von der SVP abgespalten hat. Die neue Mittepartei muss ebenfalls mit den Linken paktieren, will sie den Bundesratssitz von Eveline Widmer-Schlumpf nicht gefährden, der nachgerade die Raison d'Être der Partei ist. Gemäss unserer Umfrage hat die tonangebende Allianz im Volk eine komfortable

Mehrheit, auch wenn es der SVP in Volksabstimmungen bei Ausländerfragen immer wieder gelingt, im Alleingang Mehrheiten zu gewinnen.

### «In politischen Kämpfen muss man sich auf neue Tiefen gefasst machen»

**Nun wollen SVP und FDP das Rad zurückdrehen.** Einen Vorgeschmack darauf, was das heisst, liefert der Richtungskampf innerhalb der NZZ, wo die Nomination von Markus Somm zum Chefredaktor eine Palast-

revolution ausgelöst hat. Für mich erschreckend an der Posse ist nicht, dass man einen streitbaren Journalisten wie Somm zum Chefredaktor machen wollte, sondern dass es offenbar tatsächlich so war, dass der Präsident des NZZ-Verwaltungsrats bei Bundesrat Schneider-Ammann und bei den FDP-Granden nachfragte, ob denn die Nomination Somms genehm sei. Die Vorstellung, dass man sich bei Regierung und Partei erkundigt, wer eine Zeitung führen soll, erinnert eher an die Prawda zur Zeit der Sowjetunion als an ein liberales Weltblatt. Das ist in einer Demokratie, die eine freie Presse als Korrektiv braucht, viel bedrohlicher als die Gesinnung eines Chefredaktors, dessen Kommentare man ja nicht lesen und dessen Meinung nicht teilen muss. Somm erscheint gleichzeitig als Opfer eines dilettantischen Verwaltungsratspräsidenten und eines harten Richtungskampfs im stramm bürgerlichen Lager. Er wird nicht das letzte Opfer sein, denn mit FDP und SVP versuchen sich zwei Konkurrenten zusammenzurufen, die sich in den letzten zwanzig Jahren spinnefeind geworden sind.

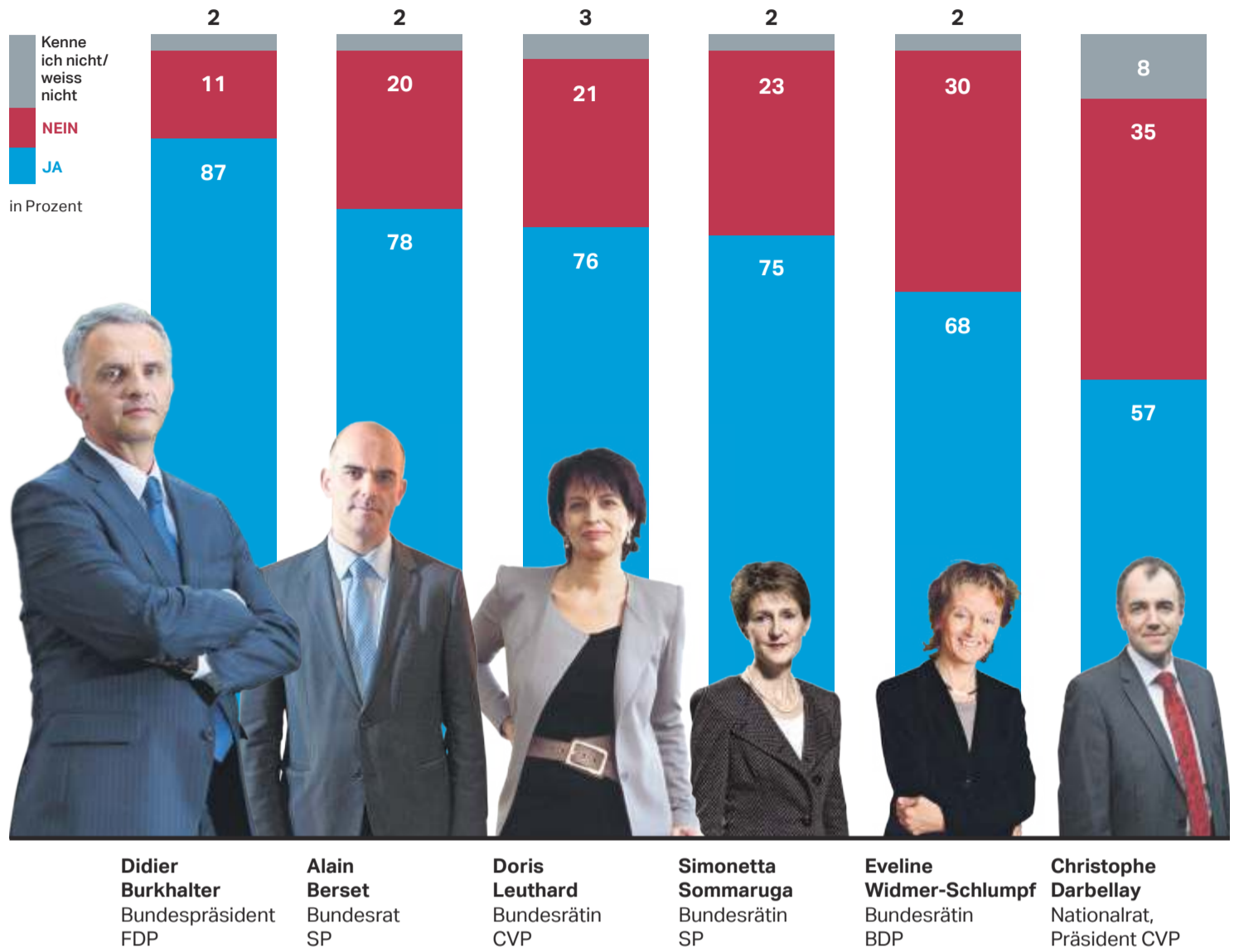
**Trotzdem scheint das alles harmlos gegenüber dem, was in Baden** geschehen ist. Dort hat man offensichtlich eine etwas verwirrte Frau dafür bezahlt, dass sie den ungeliebten Stadtammann Geri Müller mit einer schlüpfrigen Sexgeschichte zu Fall bringt. Wenn das der neue Standard werden soll, wie man in der Politik miteinander umgeht, dann muss man sich auf neue Tiefen gefasst machen. Immerhin wird auch jede zweite Politikerehe geschieden. Da gäbe es eine Menge dreckige Wäsche zu waschen. Es ist zu hoffen, dass Baden ein Einzelfall bleibt, denn es geht um die Zukunft der Schweiz, die politisch und nicht mit Sexbildli entschieden werden sollte.



Arthur Rutishauser, Chefredaktor

arthur.rutishauser@sonntagszeitung.ch  
www.facebook.com/sonntagszeitung

## Soll diese Politikerin, dieser Politiker eine wichtige Rolle spielen?



Denis von Burg und Pascal Tischhauser

Bern Aussenminister und Bundespräsident Didier Burkhalter ist der Schweizer Politiker mit dem grössten Rückhalt in der Bevölkerung. Das hat das neueste Politbarometer der SonntagsZeitung ergeben. Gemäss der repräsentativen Umfrage wollen 87 Prozent der stimmberechtigten Schweizerinnen und Schweizer, dass der Neuenburger in Zukunft eine wichtige politische Rolle spielt. Einen derart hohen Wert hat noch nie jemand in der Geschichte des Politbarometers erhalten.

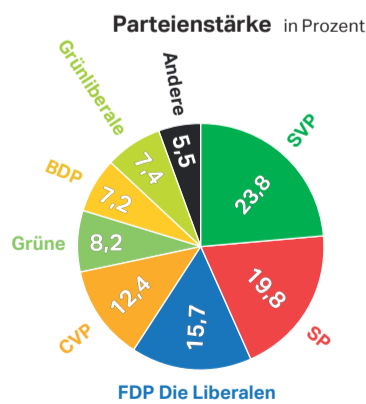
Offensichtlich profitiert Burkhalter auch davon, dass er den Vorsitz der Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (OSZE) innehatte. Auffallend aber auch: Burkhalter hat sich nach dem 9. Februar und trotz der Annahme der Massen-

# Die Rückkehr der Freunde Europas

Das Politbarometer der SonntagsZeitung zeigt: Wären in diesen Tagen Wahlen, würde das Mitte-links-Lager gestärkt

## Wie die Schweiz heute wählen würde

Wer steigt in der Gunst des Wahlvolks? Welche Partei erhält von den Wählern mehr Zuspruch? Wie beliebt ist der Bundespräsident? Die SonntagsZeitung und «Le Matin Dimanche» erfassen gemeinsam periodisch die Stimmung in der Schweiz – mit einer repräsentativen Umfrage, die das Institut Léger Schweiz (vormals Isopublic) durchführt. Befragt wurden 1004 Stimmberechtigte in der Deutschschweiz und der Romandie, vom 5. bis 16. Dezember 2014.



## Rechts mit leichten Verlusten – Mitte und Links im Aufwind

